

Kirchen, Freikirchen und christliche Gemeinschaften in Österreich

Handbuch der Konfessionskunde

Frank Hinkelmann

Frank Hinkelmann

Kirchen, Freikirchen und christliche Gemeinschaften in Österreich

Handbuch der Konfessionskunde



2016

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR

Veröffentlicht mit Unterstützung durch
Evangelische Kirche A.B. in Österreich
Erzdiözese Wien
Kulturabteilung der Stadt Wien – MA 7, Wissenschafts- und Forschungsförderung



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

© 2016 by Böhlau Verlag GmbH & Co. KG, Wien Köln Weimar
Wiesingerstraße 1, A-1010 Wien, www.boehlau-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist unzulässig.

Korrektorat: Lektoratsbüro textbaustelle, Berlin
Einbandgestaltung: Michael Haderer, Wien
Satz: Bettina Waringer, Wien
Druck und Bindung: General Druckerei, Szeged
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier
Printed in the EU

ISBN 978-3-205-20400-8

Inhalt

Vorwort	13
Definition einiger wichtiger Begriffe	15
1 Einleitung	19
2 Die orthodoxen Kirchen	27
2.1 Die orthodoxen Kirchen weltweit und in Österreich	27
2.1.1 Griechisch-Orientalische (Orthodoxe) Kirche	36
2.1.2 Serbisch-Orthodoxe Kirche	38
2.1.3 Rumänisch-Orthodoxe Kirche in Österreich	40
2.1.4 Russisch-Orthodoxe Kirche	42
2.1.5 Bulgarisch-Orthodoxe Kirche	44
2.1.6 Georgisch-Orthodoxe Kirche in Österreich	46
2.1.7 Antiochenisch-Orthodoxe Kirche	48
2.2 Die altorientalischen Nationalkirchen in Österreich	50
2.2.1 Armenisch-Apostolische Kirche	52
2.2.2 Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich	54
2.2.3 Syrisch-Orthodoxe Kirche	56
2.2.4 Äthiopisch-Orthodoxe Tewahedo-Kirche	59
2.2.5 Malankara-Orthodox-Syrische Kirche (Indisch-Orthodoxe Kirche)	61
2.3 Die Assyrische Kirche des Ostens	63
3 Die katholischen Kirchen in Österreich	65
3.1 Die Römisch-Katholische Kirche	65
3.2 Erneuerungsbewegungen und neue geistliche Gemeinschaften innerhalb der Römisch-Katholischen Kirche	81
3.2.1 Charismatische Erneuerung in der katholischen Kirche (CE)	83
3.2.2 Fokolar-Bewegung	86
3.2.3 Loretto Gemeinschaft	89
3.2.4 Schönstattbewegung	92
3.2.5 Marriage Encounter (ME)	95
3.2.6 Cursillo	97

3.2.7	Verbund ökumenisch orientierter Gemeinschaften Österreichs	99
3.2.8	Gemeinschaft Emmanuel	106
3.2.9	Gemeinschaft der Seligpreisungen	108
3.3	Katholische Ostkirchen in Österreich	110
3.3.1	Chaldäisch-Katholische Kirche	112
3.3.2	Syro-Malabarische Kirche	113
3.3.3	Syro-Malankarische Kirche	115
3.3.4	Maronitische Kirche	117
3.3.5	Armenisch-Katholische Kirche	118
3.3.6	Melkitische Griechisch-Katholische Kirche	120
3.3.7	Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche	121
3.3.8	Rumänische Griechisch-Katholische Kirche	123
3.4	Die Altkatholische Kirche	126
3.5	Katholisch-Reformierte Kirche	129
4	Die staatlich anerkannten protestantischen Religionsgemeinschaften in Österreich	131
4.1	Die Evangelische Kirche	131
4.2.	Gemeinschaften und Bewegungen innerhalb der Evangelischen Kirche	138
4.2.1	Christlicher Missionsverein für Österreich	138
4.2.2	Die Volksmission	140
4.2.3	Scharsteiner Bibelkreis	142
4.2.4	Die Geistliche Gemeindeerneuerung	144
4.3	Die Evangelisch-methodistische Kirche (EMK)	145
4.4	Freikirchen in Österreich (FKÖ)	148
4.4.1	Der Bund der Baptistengemeinden in Österreich	150
4.4.2	Der Bund Evangelikaler Gemeinden in Österreich (BEG)	153
4.4.3	Elaia Christengemeinden (ECG)	157
4.4.4	Freie Christengemeinde – Pfingstgemeinde in Österreich (FCGÖ)	161
4.4.5	Mennonitische Freikirche Österreich (MFÖ)	168
4.5	Neuapostolische Kirche (NAK)	172
5	Die protestantischen, staatlich eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaften in Österreich	177
5.1	Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich	180
5.2	Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten	184

6	Weitere protestantische Gemeinschaften und Gemeindebewegungen in Österreich	191
6.1	Die Anglikanische Kirche	191
6.2	Unabhängige Gemeinden evangelikaler Prägung	194
6.3	Charismatische und pfingstliche Freikirchen	195
6.3.1	Foursquare Austria	196
6.3.2	Vineyard	197
6.3.3	Calvary Chapel	200
6.3.4	Hauskirchen	203
6.3.5	The Church of Acts – Vereinigte Pfingstgemeinde International	206
6.3.6	C. V. Hit Gemeinde Österreich	208
6.3.7	Wort+Geist	209
6.3.8	Unabhängige Gemeinden charismatischer und pfingstlicher Prägung	213
6.4	Brüdergemeinden	215
6.4.1	Die Salzburger Gemeinden	216
6.4.2	Evangeliums-Zentrum	218
6.4.3	Unabhängige Gemeinden brüdergemeindlicher Prägung	219
6.5	Heilsarmee	220
6.6	Gemeinden in der Tradition der Restoration Movement	222
6.6.1	Gemeinde Christi	222
6.6.2	Gemeinde Christi – Internationale Gemeinde Christi	224
6.7	Weltweite Kirche Gottes	226
6.8	Gemeinschaft Evangelikal-Episkopaler Kirchengemeinden	228
6.9	Freikirchen und Bekenntniskirchen lutherischer und reformierter Prägung	230
6.9.1	Evangelisch-Reformierte Gemeinde Westminster Bekenntnisses	230
6.9.2	Evangelisch-Lutherische Freikirche	231
6.10	Gemeinde für Christus – Evangelischer Brüderverein (EBV)	233
6.11	Evangelische Täufergemeinde (ETG)	236
6.12	Reform-Adventisten	238
6.13	Volksmision Evangelikale Freikirche Bludenz	240
6.14	Freie Volksmision Krefeld	241
6.15	Messianische Gemeinschaft Beth Yeschua	244
6.16	Die Quäker (Religiöse Gesellschaft der Freunde)	245
7	Unabhängige Gemeinden und Gemeinschaften fremder Herkunft und Sprache	249
7.1	Internationale englischsprachige Gemeinden	251
7.1.1	Crossway International Vienna – Evangelikale biblische Gemeinde	251
7.1.2	Grace Church Vienna	252

7.1.3	Grace International Fellowship	253
7.1.4	Immanuel Bible Church – Immanuel Bibelgemeinde	254
7.1.5	Salem International Church	255
7.2	Afrikanische fremdsprachige Gemeinden	256
7.2.1	Celestial Church of Christ (CCC) – Himmlische Kirche Christi	257
7.2.2	Christ Covenant Church – Kirche des Bundes Christi	259
7.2.3	Light of God Ministries	260
7.2.4	Mountain of Fire and Miracles Ministries	261
7.2.5	Redeemed Christian Church of God	262
7.2.6	Winners International Fellowship	263
7.2.7	Christ Apostolic Church WOSEM	264
7.2.8	House of Prayer Mission	265
7.3	Weitere fremdsprachige Gemeinden	266
7.3.1	Arabische Gemeinden	266
7.3.2	Philippinische Gemeinden	267
7.3.3	Koreanischsprachige Gemeinden	270
7.3.4	Persischsprachige Gemeinde	272
7.3.5	Weitere Gemeinden	273
8	Überkonfessionelle Bewegungen	279
8.1	Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK)	279
8.2	Die Evangelikale Bewegung	283
8.2.1	Die Österreichische Evangelische Allianz (ÖEA)	286
8.2.2	Die Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden in Österreich (ARGEGÖ)	289
8.3	Der Weg der Versöhnung – Runde Tisch (WdV)	291
9	Eingesehene Literatur	295
10	Anhang	321
10.1	Das Apostolische Glaubensbekenntnis	321
10.2	Das Nicaeno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis	322
10.3	Das Athanasianische Glaubensbekenntnis	323
10.4	Das Augsburger Bekenntnis	325
10.5	Das Konkordat	333
10.5.1	Das Konkordat von 1933	333
10.5.2	Das Teilkonkordat zu vermögensrechtlichen Beziehungen von 1960	350
10.5.3	Das Teilkonkordat zum Schulwesen von 1962	355
10.6	Protestantengesetz von 1961	360
10.7	Die Leuenberger Konkordie von 1973	368

10.8	Die Verfassung und Glaubensgrundlagen der Freikirchen in Österreich	377
10.8.1	Die Verfassung der Freikirchen in Österreich (2012)	377
10.8.2	Die Glaubensgrundlagen der Freikirchen	389
10.9	Die Statuten und Glaubensgrundlagen der religiösen Bekenntnisgemeinschaften in Österreich	439
10.9.1	Bundesgesetz: Rechtspersönlichkeit von religiösen Bekenntnisgemeinschaften	439
10.9.2	Die Statuten der Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich	446
10.9.3	Die Verfassung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten	486
10.9.4	Die Glaubensgrundlagen der Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich	494
10.9.5	Die Glaubensüberzeugungen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten	502
10.10	Die sechs Kernwerte der Vineyard-Bewegung	512
10.11	Die theologischen Leitlinien der Geistlichen Gemeindeerneuerung (GGE)	513
10.12	Die Lausanner Verpflichtung von 1974	514
10.13	Die gemeinsame Basis des Glaubens und das Selbstverständnis der Österreichischen Evangelischen Allianz	521
10.14	Die Glaubensgrundsätze der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden in Österreich (ARPEGÖ)	544
10.15	Das Selbstverständnis des „Weg der Versöhnung“ (WdV)	545
10.16	Das christliche Zeugnis in einer multikulturellen Welt	547
11	Verzeichnisse und Register	553
11.1	Abkürzungsverzeichnis	553
11.2	Kirchenverzeichnis	556
11.3	Personenverzeichnis	560
11.4	Ortsverzeichnis	561

Vorwort

Dieses Buch verdankt seine Entstehung einer Vorlesung zur österreichischen Konfessionskunde. In der Vorbereitung musste ich feststellen, dass es zwar Bücher über die konfessionelle Vielfalt in Deutschland und der Schweiz gibt; wer aber einen Gesamtüberblick über die christlichen Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften sucht, die in Österreich anzutreffen sind, der muss sich mühselig Informationen aus verschiedenen Büchern, Kleinschriften oder dem Internet besorgen. Zu manchen Gemeinschaften findet man zudem fast keinerlei Informationen. Dabei gab es laut der *World Christian Database* in Österreich schon vor zehn Jahren (2005) mindestens 43 verschiedene Denominationen. So reifte im Herbst 2008 in mir der Entschluss, meine Vorlesungsunterlagen ausführlicher zusammenzustellen und als Konfessionskunde in Buchform zu veröffentlichen. Dieses Werk erschien erstmals im Januar 2009. Doch inzwischen sind weitere acht Jahre vergangen und die kirchliche Landschaft hat sich auf vielfache Weise verändert. So entstand beispielsweise mit der staatlichen Anerkennung des Zusammenschlusses von fünf eingetragenen Bekenntnisgemeinschaften mit den *Freikirchen in Österreichs (FKÖ)* eine dritte staatlich anerkannte protestantische Religionsgemeinschaft. Gleichzeitig erweist sich bedingt durch die steigende Migration der Anteil der fremdsprachigen christlichen Kirchen und Gemeinschaften als stetig dynamisch wachsend und sich ändernd. Diesen Entwicklungen möchte ich mit einer zweiten, grundlegend überarbeiteten und erweiterten Auflage Rechnung tragen.

Bei meiner Tätigkeit im Rahmen der *Evangelischen Allianz* stelle ich immer wieder fest, dass in *volkskirchlichen Kreisen* oft wenig Wissen über die *freikirchlichen Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften* vorliegt. Vielleicht kennt man vom Hörensagen den Namen einzelner Denominationen. Was sie jedoch im Einzelnen charakterisiert und welche theologischen Überzeugungen sie haben, ist selten bekannt. Umgekehrt verhält es sich ähnlich. In *freikirchlichen Kreisen* kennt man vielfach andere Gemeinden ähnlicher theologischer und konfessioneller Prägung, aber auch bei vielen Angehörigen freier Gemeinden fehlt es oft an grundlegenden Kenntnissen über die sogenannten *traditionellen Kirchen*.

Es ist mein Wunsch, dass dieses Buch den gegenseitigen Respekt zwischen den christlichen Konfessionen stärkt und einen Dialog fördert. Denn wirklicher Dialog ist nur möglich, wenn jeder sich seiner eigenen theologischen Überzeugung bewusst und gewiss ist.

Trotz aller angestrebten Objektivität trägt jeder Autor seine eigenen theologischen Überzeugungen in eine Veröffentlichung hinein und kann diese nicht verleugnen. Der Autor ist Pfarrer im Ehrenamt der *Evangelischen Kirche in Österreich*, engagiert sich verantwortlich in der *Evangelischen Allianz* und weiß sich der *Evangelikalischen Bewegung* verbunden. Somit ist dieses Buch aus einer evangelisch-evangelikalischen Perspektive geschrieben. Gleichzeitig habe ich mich um eine sachliche und faire Darstellung bemüht.

Abschließend möchte ich denen danken, die zum Erscheinen dieses Buches entscheidend beigetragen haben. Daniel Fankhauser, Bundeskoordinator der *Freien Christengemeinde – Pfingstgemeinde in Österreich*, Pastor Markus Marosch, Leiter des Charismatischen Zweigverbandes der *Freien Christengemeinde – Pfingstgemeinde in Österreich*, sowie Pastor Ing. Reinhold Eichinger, Vorsitzender des *Bundes Evangelikaler Gemeinden in Österreich*, seien stellvertretend für viele andere genannt, die mir Kontakte, Adressen und Informationen zu Kirchen und Gemeinden zur Verfügung gestellt haben.

Univ. Prof. Dr. Rudolf Prokschi, Leiter des Fachs Theologie und Geschichte des christlichen Ostens an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, Ao. Univ.-Prof. Ministerialrat Dr. Karl W. Schwarz sowie der Leiter des Ordinariats für die Katholiken des byzantinischen Ritus in Österreich, Generalvikar MMag. Lic. theol. Yuriy Kolasa, haben Teile des Manuskripts gelesen, mir wertvolle Hinweise gegeben und mich vor manchen Fehlern bewahrt. Ihnen sowie den vielen Ungenannten möchte ich herzlich danken!

Frank Hinkelmann
Petzenkirchen Ende Februar 2016

Definition einiger wichtiger Begriffe

Charismatisch, Charismatische Bewegung, Neocharismatische Bewegung

Charismatisch meint einen christlichen, konfessionsübergreifenden Frömmigkeitsstil, der die besonderen geistlichen Begabungen hervorhebt, die Gott einem Menschen verleihen kann. Diese Fähigkeiten werden als sogenannte *Geistesgaben* bzw. *Charismata* (vom griechischen *charis*, Gnade) bezeichnet. Im Neuen Testament und im frühen Christentum bezeichnet *Charisma* die Gaben des Heiligen Geistes an Christen, zu denen Weisheit, Erkenntnis, Glaube, Prophetie, Krankenheilungen, Wundertaten, Geisterunterscheidung, Zungenrede und Auslegung der Zungenrede zählen. Im *charismatischen* Raum wird die Bedeutung der Geistesgaben sowohl für die christliche Lehre (Theologie) als auch für die persönliche Lebensführung (Praxis Pietatis) und das Gemeindeleben betont.

Charismatische Strömungen haben im Verlauf der Kirchengeschichte von jeher existiert. Die sogenannte *charismatische Bewegung* trat jedoch erst in den 1960er Jahren als eine innerkirchliche Erneuerungsbewegung in verschiedenen Konfessionen auf. Anfang der 1980er entstand die *neocharismatische Bewegung*, die vor allem eigenständige, freikirchliche Gemeindegründungen durchführte.

Zur Vertiefung empfohlene Literatur

- Zimmerling, Peter. *Die charismatischen Bewegungen*. Stuttgart: UTB (Vandenhoeck & Ruprecht), 2009.

Denomination

Der Begriff *Denomination* (vom lateinischen *denominare*, benennen) wurde ursprünglich für separatistische Reformbewegungen in der Kirche von England im 17. Jahrhundert verwendet. Er fand im deutschsprachigen Raum im 18. und 19. Jahrhundert als neutraler Begriff für religiöse Gruppierungen im Bereich der angelsächsischen Erweckungsbewegungen Eingang in den Sprachgebrauch. Heute wird die Bezeichnung *Denomination* als neutraler Sammelbegriff für verschiedene Kirchen und Gemeinden im christlichen Bereich synonym zum Begriff *Konfession* verwendet. Der Begriff findet vor allem auch im angelsächsischen Bereich häufige Verwendung.

Dispensationalismus/dispensationalistisch

Mit dem Begriff Dispensationalismus wird eine besondere Form heilsgeschichtlicher Theologie bezeichnet, die seit Ende des 19. Jahrhunderts vor allem in freikirchlichen Kreisen weite Verbreitung gefunden hat. Die Bezeichnung geht auf den griechischen Begriff *oikonomia* zurück, der im Englischen mit *dispensation* übersetzt wird und *Heilsplan* bzw. *Heilsordnung*

meint. Paulus verwendet den Begriff u. a. in Eph. 1,10 und Kol. 1,25 f. Der Dispensationalismus teilt die Heilsgeschichte im Zuge der fortschreitenden Offenbarung in einander ablösende Dispensationen bzw. Heilsordnungen (mit jeweils spezifischen Episoden göttlicher Offenbarung bzw. göttlicher Prüfungen der Menschheit) ein. So leben wir derzeit in der Heilsordnung der neutestamentlichen Gemeinde. Der Dispensationalismus zieht in der Regel eine klare Trennlinie zwischen Israel und der (christlichen) Kirche.¹

Evangelikal

Der Begriff *evangelikal* meint eine erwecklich geprägte theologische Richtung innerhalb des Protestantismus. *Evangelikale Christen* können dabei verschiedenen protestantischen Konfessionen angehören; sie sind in Österreich sowohl in der Evangelischen Kirche als auch in Freikirchen beheimatet.

Evangelikale betonen die absolute Verbindlichkeit der Heiligen Schrift für Lehre und Leben, da sie als das vom Heiligen Geist inspirierte Wort Gottes gilt. Auch der Bekehrung und Wiedergeburt durch den Glauben an Jesus Christus wird eine große Bedeutung beigemessen. Geistliche Gemeinschaft aller von Herzen an Jesus Christus Glaubenden wird – oft über die konfessionelle Grenze hinausgehend – bewusst gepflegt. Darüber hinaus nimmt die Heiligung des persönlichen Lebens sowie die Betonung von Mission durch Verkündigung des Evangeliums unter Einbeziehung diakonischer und sozialer Verantwortung eine zentrale Rolle ein. Auch vertreten *Evangelikale* die Erwartung der sichtbaren Wiederkunft Jesu Christi und die Hoffnung auf ein ewiges Leben im Reich Gottes.

Zur Vertiefung empfohlene Literatur

- Lüdke, Frank. »Evangelikales Christentum«. Markus Mühling (Hg.). Kirchen und Konfession. Grundwissen Christentum. Bd. 2. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009: S. 153–169.
- Hinkelmann, Frank. *Die Evangelikale Bewegung in Österreich. Grundzüge ihrer historischen und theologischen Entwicklung 1945–1998*. Bonn: VKW, 2014: S. 11–55.

Freikirche

Der Begriff *Freikirche* bezeichnet eine konfessionelle Gruppe, die sich bewusst als vom Staat unabhängig versteht. Auch wird der Begriff *Freikirche* häufig dazu verwendet, eine bestimmte Denomination gegenüber Volkskirchen abzugrenzen. Das Attribut *frei* kann dabei jeweils unterschiedlich verstanden werden, etwa im Sinne von freiwilliger Zugehörigkeit, organisatorischer Unabhängigkeit, der Zugehörigkeit zu einer Minderheit oder als Hinweis auf einen bestimmten theologischen Akzent.²

¹ Vgl. hierzu den hilfreichen Überblicksartikel auf Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Dispensationalismus> [12.02.2016].

² Eine ausführliche Diskussion und Definition des Begriffes findet sich u. a. in: Hans Schwarz, „Freikirche“, *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 11, Gerhard Krause/Gerhard Müller (Hg.), Berlin

In diesem Buch wird der Begriff Freikirche im Sinne von Kirchen und einzelnen Gemeinden verwendet, die die Freiwilligkeit der Mitgliedschaft, eine Trennung von Kirche und Staat sowie eine verbindliche Mitarbeit in der Gemeinde betonen.

Zur Vertiefung empfohlene Literatur

- Geldbach, Erich. *Freikirchen – Erbe, Gestalt und Wirkung*. 2. völlig neu bearb. Aufl. Bensheimer Hefte 70. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1989.
- Graf-Stuhlhofer, Franz. »Freikirche zwischen Volkskirche und Sekte – Versuch einer Definition anhand dreier Kennzeichen«. *Freikirchenforschung*. 17 (2008). Verein für Freikirchenforschung, 2008: S. 290–296.
- Kirchner, Hubert (Hg.). *Freikirchen und konfessionelle Minderheitskirchen. Ein Handbuch*. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1987: S. 9–18.

Konfession

Der Begriff *Konfession* (vom lateinischen *confessio*, Geständnis, Bekenntnis) bezeichnet im heutigen Sprachgebrauch eine Untergruppe innerhalb der christlichen Religionsgemeinschaft, die sich in ihrer Glaubenslehre, Organisation oder Praxis von anderen Denominationen unterscheidet. Der Begriff *Konfession* wird in diesem Buch austauschbar mit der Bezeichnung *Denomination* verwendet.

Protestantisch/Protestantismus

Die Bezeichnung protestantisch bzw. Protestantismus geht in ihren Ursprüngen auf die Reformationszeit zurück. So wurden die evangelischen Fürsten und Städte, die auf dem Reichstag von Speyer 1529 das im Reichsrecht vorgesehene Mittel der *protestatio* einlegten, als *protestantes* bezeichnet, als Protestierende. In den Anfängen stellt der Begriff damit ursprünglich keine Selbstbezeichnung des auf die Reformation zurückgehenden Christentums dar, sondern war eine Fremdbezeichnung für die Evangelischen. Später fand der Begriff zunehmend eine polemische Aufnahme in kontroverstheologischen Auseinandersetzungen. Im Sinne einer Selbstbezeichnung evangelischen Glaubens und der Kirche findet sich der Begriff erst seit Beginn des 18. Jahrhunderts. Erstmals in England werden damit alle christlichen Glaubensgemeinschaften gemeint, die nicht römisch-katholisch sind. Dies schließt auch Gruppen mit ein, die beispielsweise aus täuferischer Tradition stammen.³

et al.: de Gruyter, 1983: S. 560–563 sowie in: Franz Graf-Stuhlhofer, »Freikirche zwischen Volkskirche und Sekte – Versuch einer Definition anhand dreier Kennzeichen«, *Freikirchenforschung*, 17 (2008), Verein für Freikirchenforschung, 2008: S. 290–296.

3 Vgl. hierzu u. a. Hermann Fischer, »Protestantismus I«, *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 27, Gerhard Müller (Hg.), Berlin: de Gruyter, 1997: S. 542–551; Friedrich Wilhelm Graf, »Protestantismus II«, *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 27, Gerhard Müller (Hg.), Berlin: de Gruyter, 1997: S. 551–580 sowie Karl Hinrich Manzke, »Protestantismus«, *Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Bd. 3, Wuppertal: R. Brockhaus, 1994: S. 1623–1624.

In diesem Sinne wird der Begriff in diesem Buch verwendet, da im Unterschied zu Deutschland und der Schweiz in Österreich die *Evangelische Kirche A. u. H. B.* das Namensrecht auf die Bezeichnung *evangelisch* für sich in Anspruch nimmt und Freikirchen in Österreich – mit Ausnahme der Evangelisch-methodistischen Kirche und der Evangelisch-Reformierten Kirche Westminster Bekenntnisses – die Bezeichnung evangelisch nicht als Teil ihres Namens verwenden dürfen.⁴ Daher wird für Kirchen und Gemeinden, die in Deutschland oder der Schweiz als *evangelische Freikirchen* bezeichnet werden (wie beispielsweise die Baptisten), in Österreich der Begriff *protestantisch* verwendet.

4 Zur Auseinandersetzung der Evangelischen Kirche mit den Freikirchen rund um die Bezeichnung evangelisch vgl. vor allem: Frank Hinkelmann, *Die Evangelikale Bewegung in Österreich: Grundzüge ihrer historischen und theologischen Entwicklung*, Studien zur Geschichte christlicher Bewegungen reformatorischer Tradition in Österreich, Bd. 8, Frank Hinkelmann/Franz Graf-Stuhlhofer/Thomas Schirmacher (Hg.), Bonn: VKW, 2014: S. 451 ff.

1 Einleitung

Konfessionskunde ist ein Teilbereich der theologischen Wissenschaft, die verschiedene *Konfessionen*, *Kirchen* und *kirchliche Gemeinschaften* umfassend darstellt, sie miteinander vergleicht und gegebenenfalls beurteilt. Sie wird teilweise der *Systematischen Theologie* (Dogmatik) oder aber auch der *Historischen Theologie* (Kirchengeschichte) zugeordnet.

Der Begriff der *Konfession* kommt vom lateinischen *confessio* und meint im allgemeinen Sprachgebrauch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kirche oder kirchlichen Gemeinschaft. Dabei wird der Begriff der *Konfession* im Bereich der Konfessionskunde häufig im Sinne des im Angelsächsischen verbreiteten Begriffs der *Denomination* verwendet. Der Begriff *Denomination* (vom lateinischen *denominare*, benennen) kam ursprünglich für separatistische Reformbewegungen in der Kirche von England im 17. Jahrhundert auf. Er fand im deutschsprachigen Bereich im 18. und 19. Jahrhundert als neutraler Begriff für religiöse Gruppierungen im Bereich der Erweckungsbewegungen in England und Nordamerika Eingang in den Sprachgebrauch. Heute wird die Bezeichnung *Denomination* als neutraler Sammelbegriff für verschiedene Kirchen und Gemeinden im christlichen Bereich verwendet.⁵ Der Fokus bei der Verwendung des Begriffes *Denomination* liegt daher rein auf der organisatorischen Form der Gruppierung, während dessen theologische oder historische Fragestellungen wie die Zuordnung zu einer Konfessionsfamilie unbeachtet bleiben.

Der Begriff der *Konfessionskunde* wurde im Deutschen zum ersten Mal von dem Theologieprofessor Ferdinand Kattenbusch⁶ in sein Lehrbuch aus dem Jahr 1892 aufgenommen. Er bezeichnete es in seinem Werk als Aufgabe der Konfessionskunde, die Kirchen seiner Zeit als lebende und geschichtliche Größen mit allen ihren Facetten darzustellen und zu vergleichen. Dies ist bis heute Hauptaufgabe der Konfessionskunde geblieben.

Viele der traditionellen Kirchen haben ihre theologischen Kerninhalte in *Bekennnisschriften* festgehalten. Andere haben eine *Glaubensgrundlage* bzw. ein *Glaubensbekenntnis* formuliert. Darüber hinaus gibt es aber auch Kirchen und Gemeindebewegungen, die bewusst auf die Formulierung eigener Bekenntnisse verzichten und oftmals die Bibel als alleinige Grundlage ihrer theologischen Glaubenslehre verstehen. Doch auch bei ihnen lassen sich schnell theologische Schwerpunkte feststellen, die als Unterscheidungs- und Vergleichs-

5 Vgl. Aloys Klein, „Denomination“, *Lexikon für Theologie und Kirche*, Walter Kasper (Hg.), Bd. 3, Freiburg, Wien et al.: Herder, 1995: S. 94–95.

6 Vgl. hierzu Wolfdietrich von Kloeden, „Ferdinand Kattenbusch“, Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL), Bd. 3, Herzberg: Bautz, 1992: Sp. 1239–1241 sowie Joachim Weinhardt, „Kattenbusch, Ferdinand“, *Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 4, 4. Aufl., Tübingen: Mohr-Siebeck, 2001: Sp. 905–906.

kriterium angewendet werden können. Solche Unterscheidungsmerkmale finden sich in fast allen Kirchen.

So zeigt sich z. B. bei den lutherischen Kirchen eine besondere Betonung der Rechtfertigungslehre (Luthers „allein aus Gnade“), bei den Baptisten liegt die Betonung auf der Glaubenstaufe, bei den Methodisten der Schwerpunkt historisch auf der Heiligung und bei den Brüdergemeinden nimmt das Abendmahl eine zentrale Rolle an. Die mennonitischen Gemeinden betonen den Pazifismus und Pfingstkirchen und charismatische Gemeinden die Zungenrede bzw. die Geistesgaben.

Doch die Unterschiede zwischen den Kirchen liegen nicht nur im theologischen Bereich oder in ihren Glaubensüberzeugungen. Vielmehr gibt es zahlreiche weitere Unterscheidungsmerkmale, die vor allem im Bereich der *Frömmigkeit* sichtbar werden. So heißt es in einer neueren Konfessionskunde:

„Diese ‚Äußerlichkeiten‘ des Glaubens sind oft auffälliger als die theologischen Glaubensüberzeugungen. Schon die Kirchengebäude unterscheiden sich. Die Facette reicht von der Kathedrale bis zur Garage oder Wellblechhütte. In einigen Kirchen gibt es für den Pfarrer eine Kanzel, in anderen spricht der Redner bewusst auf gleicher Höhe mit den Zuhörern. Einige Kirchen und Gemeinden leben eher abgeschottet von der Welt, andere engagieren sich aktiv für die Belange der Gesellschaft. In einigen Gemeinderichtungen geben Menschen aus den höheren sozialen Schichten die Richtung vor, andere spiegeln die weniger begüterten Kreise wieder [sic]. Manche Kirchen sind eng mit der nationalen Geschichte ihres Landes verbunden, was sich bis in die praktische Gestaltung des Gemeindelebens niederschlägt (Nationalfahne auf der Bühne). Andere lehnen eine Verquickung von Staat und Kirche vehement ab. Auch das Liedgut, die religiöse Kleidung, die religiöse Sprache oder bestimmte Verhaltensmuster können eine christliche Gemeinschaft kennzeichnen und von anderen Kirchen unterscheiden.“⁷

Wer die christlich-religiöse Landschaft betrachtet und näher untersucht, der wird sich schnell davon überzeugen können, dass das Christentum keinen einheitlichen, unveränderlichen Block darstellt. Vielmehr ist das Christentum ein lebendiger Organismus, der wächst und sich ständig verändert. Neue Kirchen und Gemeinschaften kommen hinzu, andere verschwinden in der Versenkung der Geschichte.

Mag die Situation in Österreich noch überschaubar erscheinen, so ändert sich dies sicherlich, wenn man den internationalen Kontext betrachtet. Die *World Christian Database*, ein renommiertes Forschungsinstitut zu Fragen der religiösen Statistik, führt weltweit 9000 Denominationen an.⁸ Hier nehmen sich die 43 für Österreich im Jahr 2008 angege-

7 Stephan Holthaus, *Konfessionskunde: Handbuch der Kirchen, Freikirchen und christlichen Gemeinschaften*, Hammerbrücke: Jota Publikationen, 2008: S. 9–10.

8 Quelle: <http://www.worldchristiandatabase.org/> [20.12.2008].

benen kirchlichen Gruppierungen nahezu bescheiden aus, auch wenn die Zahl inzwischen längst überholt ist und wahrscheinlich eher bei rund 70 Kirchen und kirchlichen Gruppierungen liegt. In Deutschland waren es im Jahr 2008 schon 98 Kirchen und für die Schweiz wurden 72 Denominationen angegeben.⁹

Ein deutscher Theologe spricht global gesehen sogar von knapp „40.000 organisatorisch selbständigen, wenn auch untereinander verwandten christlichen Kirchen und Gemeinschaften“¹⁰ weltweit.

Gleichzeitig übersehen wir in der westlichen Welt leicht, dass sich der Schwerpunkt des Christentums schon längst von der westlichen Welt auf der nördlichen Halbkugel in den *Globalen Süden* (Afrika, Asien und Lateinamerika) verschoben hat. So leben heute allein in Brasilien (145 Millionen), Mexiko (94 Millionen), Kolumbien (38 Millionen) und auf den Philippinen (69 Millionen) mehr Katholiken als in den USA (64 Millionen), Frankreich (45 Millionen), Italien (58 Millionen), Spanien (35 Millionen) und Polen (34 Millionen) zusammen; immerhin waren dies die alten Kernländer der Römisch-Katholischen Kirche.¹¹ Auch im protestantischen Bereich sieht die Entwicklung ähnlich aus, was vor allem im rasanten Wachstum der *Evangelikalen Bewegung* – und hier im Besonderen der *Pfingstbewegung* – begründet liegt. So ist das Wachstum der Evangelikalen ungefähr dreimal so hoch wie das der Weltbevölkerung.¹² Man schätzt, dass inzwischen rund 60 Prozent aller 2,1 Milliarden Christen¹³ im *Globalen Süden* leben.¹⁴ Diese Ausgangslage dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, auch wenn dieses Buch sich vornehmlich mit der Situation in Europa und im Speziellen mit Österreich beschäftigt.

Es ist nun Aufgabe der Konfessionskunde, dem interessierten Leser einen zuverlässigen Überblick über Geschichte, Lehre und Glaubensvollzug der einzelnen Denominationen zu bieten. Hierbei geht das vorliegende Buch von einer Aufteilung der christlichen Kirchen in 3 Hauptgruppen aus, wie es derzeit in der Konfessionskunde üblich ist: die *katholischen Kirchen*, die *orthodoxen Kirchen* (Ostkirchen) mit Einschluss der *orientalischen Nationalkirchen* und die *protestantischen Kirchen*. Alle christlichen Denominationen, von Sonderge-

9 Quelle: <http://www.worldchristiandatabase.org/wcd/about/denominationlist.aSp> [20.12.2008].

10 Holthaus, *Konfessionskunde*, S. 6.

11 Quelle: <http://www.catholic-hierarchy.org/country/sc1.html> [20.12.2008].

12 Vgl. hierzu Patrick Johnstone, *Viel größer als man denkt: Auftrag und Wachsen der Gemeinde Jesu*. Holzgerlingen: Hänssler, 1999: S. 171 ff.

13 Quelle: http://www.adherents.com/Religions_By_Adherents.html#Christianity [17.11.2015].

14 Quelle: <http://pewforum.org/events/051805/global-christianity.pdf> [20.12.2008]. Vgl. ferner: Pew Research Center (Hg.), *Global Christianity: A Report on the Size and Distribution of the World's Christian Population*, Washington: Pew Research Center, 2011: <http://www.pewforum.org/2011/12/19/global-christianity-exec/> [17.11.2015] und Center for the Study of Global Christianity (Hg.), *Christianity in its Global Context, 1970–2020: Society, Religion, and Mission*, South Hamilton, Center for the Study of Global Christianity, 2013: <http://www.gordonconwell.edu/ockenga/research/Christianity-in-Its-Global-Context.cfm> [17.11.2015].

meinschaften und Sekten einmal abgesehen, können dieser Dreiteilung zugeordnet werden, wobei am ehesten bei der Zuordnung der *Anglikanischen Kirche* Schwierigkeiten entstehen, die bis heute sowohl katholische als auch protestantische Elemente in sich vereint.

Während es in Deutschland und der Schweiz allgemein üblich ist, viele der Freikirchen als Teil der *evangelischen Konfession* zu verstehen, sie daher auch als *evangelische Freikirchen* geführt werden und nicht wenige der Freikirchen die Bezeichnung *evangelisch* in ihrem Namen führen (siehe z. B. die Freien Evangelischen Gemeinden [FEG] oder die Evangelisch-freikirchlichen Gemeinden = Baptisten), hat sich in Österreich aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen eine eigenständige und unterschiedliche Entwicklung ergeben. Der Begriff *evangelisch* ist in Österreich für die *Evangelische Kirche Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses (A. u. H. B.)* rechtlich geschützt. Einzig der *Evangelisch-methodistischen Kirche* ist vor einigen Jahren von der Evangelischen Kirche das Recht zugestanden worden, die Bezeichnung *evangelisch* im Namen zu führen.¹⁵ Daher wird im Folgenden für Österreich der Begriff *protestantisch* verwendet, während in Deutschland oder der Schweiz eher die Bezeichnung *evangelisch* geläufig ist.

Zur Kategorisierung einzelner Untergruppen in der Konfessionskunde greift man auf eine Dreiteilung zurück: *Kirchen*, *Freikirchen* und *christliche Gemeinschaften*. Mit *Kirchen* bezeichnet man die traditionellen Kirchen, die in einzelnen Ländern als Staats-, Landes-, oder Volkskirche verankert sind und oft in einem Naheverhältnis zum Staat stehen oder besondere Privilegien genießen. Hierzu gehören unter anderem die *Römisch-Katholische Kirche*, die *Evangelische Kirche* und die *orthodoxen Kirchen*.

Freikirchen betonen im Unterschied und Gegensatz zu den Kirchen ihre Unabhängigkeit vom Staat. Zwar stehen auch sie dem Staat positiv gegenüber (Röm. 13), möchten aber von staatlichen Einflüssen frei bleiben und treten für eine klare Trennung von Kirche und Staat ein. Klassische *Freikirchen* sind z. B. *Baptisten* und *Methodisten*.

Christliche Gemeinschaft meint hingegen Gemeinden vor Ort, die sich aus theologischen Gründen keinem Bund bzw. keiner Bekenntnisgemeinschaft anschließen wollen. Die *Hauskirchenbewegung* – eine weltweit wachsende Bewegung – oder aber auch Teile der *Brüderbewegung* wären hier einzuordnen.

Christliche Sondergemeinschaften bzw. *Sekten* werden in dieser Konfessionskunde nicht näher behandelt. Unter einer *Sondergemeinschaft* bzw. *Sekte* (vom lateinischen Begriff *secare*, *schneiden*, *abtrennen*) versteht man eine Gruppe, die sich aus theologischen Gründen von einer anderen Kirche abgetrennt hat und ein theologisches Sondergut lehrt – oft bezüglich einer sonst eher untergeordneten Lehrfrage, häufig verbunden mit einem besonderen Erwählungsgedanken. Friederike Valentin definiert den Begriff folgendermaßen:

15 In einem gerichtlichen Vergleich infolge einer Unterlassungsklage der Evangelischen Kirche A. u. H. B. erhielt im Jahr 2009 auch die *Evangelisch-Reformierte Kirche Westminster Bekenntnisses* das Recht, die Bezeichnung *evangelisch* im Namen zu führen.

„Der Begriff ‚Sekte‘ wird in diesem Sinne für jene Gemeinschaften verwendet, die 1. sich von (Welt-)Religionen dadurch unterscheiden, daß sie sich von diesen größeren Gemeinschaften getrennt haben und sich nun als eigene Religionsform definieren, 2. im Unterschied zu Weltanschauungen eine kultische Komponente aufweisen, 3. im Unterschied zu Freikirchen (noch) nicht im ökumenischen Dialog stehen und 4. im Unterschied zur Evangelikalen Bewegung [...] klare Grenzen gegenüber allen anderen Organisationen (in Lehre, Organisation, Praxis u. a. m.) ziehen.“¹⁶

Dem Bereich der *Sekten und Sondergemeinschaften* werden u. a. die *Zeugen Jehovas*, *Scientology* oder die *Christliche Wissenschaft* zugeordnet.

Dieses Buch kann und möchte keine umfassende Abhandlung jeder christlichen Konfession bieten. Gerade zu den klassischen Kirchen gibt es zahlreiche hervorragende und ausführliche Monographien, auf die in öffentlichen Bibliotheken zurückgegriffen werden kann. Daher werden die Ausführungen zu den klassischen Kirchen in diesem Buch auf die zentralen Aspekte beschränkt.

Wer jedoch Informationen zu Geschichte, Lehre und Verbreitung von verschiedenen Freikirchen und christlichen Gemeinschaften in Österreich sucht, findet oft schwerlich zuverlässige Darstellungen.¹⁷ Entweder handelt es sich um vereinzelte Artikel oder Aufsätze in Fachzeitschriften bzw. Lexika, die so für viele Leser eher selten zugänglich sind, oder man findet Selbstdarstellungen bzw. Werbematerial der jeweiligen Denomination. Zwar gehen einige Bücher fundiert auf die Situation in Deutschland ein, doch gibt es unseres Wissens nach bis heute keine zusammenhängende Gesamtdarstellung der Situation in Österreich.¹⁸ Diesem Mangel möchte das Handbuch Abhilfe schaffen. Aus diesem Grund wird ausführlich auf die staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften und die staatlich eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaften im protestantischen Bereich sowie auf weitere Freikirchen und christliche Gemeinschaften eingegangen. Darüber hinaus werden auch die wichtigsten übergemeindlichen Bewegungen in Österreich vorgestellt.

16 Friederike Valentin, „Sekten“, *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen: Fakten, Hintergründe, Klärungen*, 5. durchges. und überarb. Aufl. Wien: Herder, 1997: S. 974.

17 Der Autor freut sich über Korrekturen falscher Angaben oder Ergänzungen seitens des Lesers und kann unter hinkelmann@evangelischeallianz.at erreicht werden.

18 Auch das 2013 vom Wiener Historiker Karl Vocelka vorgelegte Handbuch *Multikonfessionelles Österreich: Religionen in Geschichte und Gegenwart*, Wien: Styria Premium, kann diesem Anspruch nicht genügen. Zum einen beschränkt es sich nicht nur auf christliche Kirchen und Gemeinschaften, zum anderen ist die vorgelegte Auswahl unvollständig und sachlich an nicht wenigen Stellen falsch und unzutreffend. Vgl. hierzu die Rezension von Ernst Furlinger, „Blinde Flecken“, *Die Presse*, 23.11.2015; Spectrum S. VI sowie Franz Graf-Stuhlhofer, „Rezension“, *Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich*, 129 (2013): S. 233–235. Vgl. ferner zusammenfassend zur kritischen Rezeption des Buches: https://de.wikipedia.org/wiki/Multikonfessionelles_%C3%96sterreich [17.11.2015].

Die Zahlenangaben über Mitglieder und Anhänger bzw. Gläubige der einzelnen Kirchen und Freikirchen gehen in der Regel auf eigene Erhebungen des Autors zurück oder sind anderen Veröffentlichungen entnommen.¹⁹ Daten der letzten Volkszählung 2001 wurden nur noch in Ausnahmefällen als Referenz hinzugezogen.²⁰ Dabei gilt es jedoch eines zu beachten: Während die Volkskirchen formal hohe Mitgliederzahlen aufweisen, besucht oft nur ein Bruchteil der Mitglieder regelmäßig die Gottesdienste oder nimmt aktiv am kirchlichen Leben teil. Bei den Freikirchen zeigt sich uns das gegensätzliche Bild. Da in Freikirchen in der Regel nur Erwachsene als Mitglieder gezählt werden, ist die offizielle Mitgliederzahl nicht selten wesentlich niedriger als die Anzahl der tatsächlichen Gottesdienstbesucher bzw. derjenigen, die sich aktiv am gemeindlichen Leben beteiligen. Nicht selten liegt die Zahl der Gottesdienstbesucher doppelt so hoch wie die formale Mitgliederzahl. Ein Beispiel aus der Volkszählung 2001 verdeutlicht diesen Sachverhalt. Während der *Bund Evangelikaler Gemeinden in Österreich (BEG)* damals nach interner Zählung nur 1280 Mitglieder aufwies, gaben 4892 Personen an, zum BEG zu gehören – ein fast dreimal höherer Wert als die offizielle Mitgliederzahl. Dies gilt es bei den jeweiligen Angaben zu beachten. Daher wird an vielen Stellen auf die Angabe der offiziellen Mitgliederzahl verzichtet und stattdessen unter dem Begriff *Anhänger* die Zahl derjenigen angegeben, die aktiv am kirchlichen bzw. gemeindlichen Leben teilnehmen.

Der zweite Teil des Buches bietet wichtige Texte und Dokumente einzelner Kirchen, Freikirchen und überkonfessioneller Bewegungen. Diese Quellen sollen es dem interessierten Leser ermöglichen, sich selbst ein Urteil über die einzelnen Kirchen und Gemeinschaften zu bilden und auch theologische, rechtliche und strukturelle Positionen zu vergleichen. Daher finden sich die Statuten und Glaubensgrundlagen aller religiösen Bekenntnisgemeinschaften sowie weitere bedeutende Texte.

Literaturhinweise bzw. Internetlinks zu den jeweiligen Kirchen, Freikirchen und christlichen Gemeinschaften sollen darüber hinaus ein vertiefendes Studium ermöglichen. Bei diesen Literaturtipps wurden allgemeinverständliche Werke und Bücher mit speziellem Österreichbezug bevorzugt. Die wissenschaftliche Fachliteratur kann der Bibliographie am Ende des Buches entnommen werden.

Vertiefende, allgemeine Literatur zur Konfessionskunde

- Barrett, David/Kurian, George T./Johnson, Todd M. *World Christian Encyclopedia: A Comparative Survey of Churches and Religions in the Modern World*. 2. Bd. 2. Aufl. Oxford. Oxford University Press, 2001.
Das Standardwerk zur Religionsstatistik im internationalen Bereich. Vgl. hierzu auch die Internetseite: <http://www.worldchristiandatabase.org/wcd/>.

19 Den meisten Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften wurde ein Fragebogen mit der Bitte um Bekanntgabe statistischer Daten zugesandt.

20 Vgl.: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/022894.html [17.11.2015].

- Biewald, Roland (Hg.). *Die christlichen Konfessionen: Geschichte, Hintergründe und Glaubensinhalte*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2007.
Eine aktuelle und hilfreiche kurze Einführung ins Thema im DIN-A4-Format.
- *Die Kirchen der Gegenwart*. Gury Schneider-Ludorff/Walter Fleischmann-Bisten (Hg.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007 ff.
*Eine vom Konfessionskundlichen Institut in Bensheim (Deutschland) herausgegebene aktuelle Reihe, die auf 18 Bände angelegt ist. Bisher sind vier Bände erschienen (Lutherische Kirchen, Methodistische Kirchen, Die katholischen Ostkirchen, Freie Evangelische Gemeinden). Jeder Band geht auf Geschichte, Theologie, geographische Verbreitung sowie die heutige Situation in den fünf Erdteilen ein. Diese Reihe wird wahrscheinlich die als Nächstes genannte Reihe *Die Kirchen in der Welt* ablösen.*
- *Die Kirchen der Welt*. Hans Heinrich Harms u. a. (Hg.). Stuttgart: Evangelisches Verlagswerk, heute: Berlin et al.: de Gruyter, 1959 ff. 20 Bde.
Eine mehrheitlich ältere, jedoch umfassende Darstellung von Kirchen und Freikirchen, jeweils eine Kirche pro Buch. Der Verlag de Gruyter hat zwischenzeitlich die Veröffentlichung der Reihe übernommen.
- Frieling, Reinhard/Geldbach, Erich/Thöle, Reinhard. *Konfessionskunde: Orientierung im Zeichen der Ökumene*. Grundkurs Theologie 5,2. Stuttgart: Kohlhammer, 1999.
Eine Darstellung aus ökumenischer Sicht.
- Gasper, Hans/Müller, Joachim/Valentin, Friederike (Hg.). *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen: Fakten, Hintergründe, Klärungen*. 5. durchges. u. überarb. Aufl. Wien u. a.: Herder, 1997.
An diesem römisch-katholischen Nachschlagewerk hat die langjährige Leiterin des Referats für Weltanschauung im Pastoralamt der Erzdiözese Wien mitgewirkt. Es zeichnet sich durch eine gründliche und sachliche Darstellung aus, reicht aber weit über den Bereich der Konfessionskunde hinaus und bietet zusätzlich auch Informationen zu Sekten und weiteren religiösen Gruppierungen außerhalb des Christentums.
- *Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen*. Matthias Pöhlmann/Christine Jahn (Hg.). Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 2015.
Dieses umfangreiche Werk ist aus Sicht der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirchen Deutschlands verfasst und bietet eine umfassende Darstellung der Freikirchen, Sekten und weiterer, neuerer religiöser Bewegungen, die teilweise auch über den Bereich des Christentums hinausreichen. Ende November 2015 erschien diese gänzlich überarbeitete Ausgabe des bewährten Standardwerks der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands.
- Holthaus, Stephan. *Konfessionskunde. Handbuch der Kirchen, Freikirchen und christlichen Gemeinschaften*. Hammerbrücke: Jota Publikationen, 2008.
Dies ist die aktuellste Konfessionskunde aus evangelikaler Sicht. Allerdings geht sie nicht auf die österreichische Situation ein. Auch die Altkatholische Kirche wird übergangen.

- *Kleine Konfessionskunde.* Johann-Adam-Möhler-Institut (Hg.). Konfessionskundliche Schriften des Johann-Adam-Möhler-Instituts 19. Paderborn: Bonifatius, 1996.
Eine kurze und prägnante Darstellung aus römisch-katholischer Sicht.
- Mühling, Markus (Hg.). *Kirchen und Konfession.* Grundwissen Christentum. Bd. 2. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009.
Gute, aktuelle, jedoch sehr komprimierte Selbstdarstellung der wichtigsten Kirchen.
- Oeldemann, Johannes (Hg.). *Konfessionskunde.* Leipzig/Paderborn: Evangelische Verlagsanstalt/Bonifatius, 2015.
Die aktuellste Konfessionskunde aus Deutschland, erst Ende 2015 als Gemeinschaftsproduktion eines evangelischen und eines katholischen Verlages erschienen. Die Autoren der einzelnen Kapitel stellen die wichtigsten Kirchen jeweils aus deren eigener Perspektive vor.
- Tibusek, Jürgen. *Ein Glaube, viele Kirchen: Die christlichen Religionsgemeinschaften – Wer sie sind und was sie glauben.* 2. Aufl. Gießen: Brunnen, 1996.
Dieses umfassende evangelikale Standardwerk geht teilweise auch auf den österreichischen Bereich ein, ist allerdings schon etwas veraltet und inzwischen nur noch antiquarisch zu finden.

Hilfreiche Internetlinks:

- <http://www.ezw-berlin.de/html/index.php>
(Homepage der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Berlin.)
- <http://www.religio.de/>
(Elektronisches Informationssystem über Sekten, neue religiöse und ideologische Gemeinschaften und Psychogruppen in Deutschland.)
- <http://www.relinfo.ch/>
(Evangelische Informationsstelle über Kirchen, Sekten und Religionen in der Schweiz.)
- <http://www.weltanschauungsfragen.at/home>
(Referat für Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Wien.)

Darüber hinaus finden sich in den neuesten Editionen der theologischen Fachlexika *Evangelisches Kirchenlexikon* (EKL), *Religion in Geschichte und Gegenwart* (RGG) und *Lexikon für Theologie und Kirche* (LThK) ausgezeichnete Artikel auf aktuellem wissenschaftlichem Stand, oft mit hilfreichen vertiefenden Literaturangaben.

5.2 Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten

KURZ & BÜNDIG	
Name	Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten
Entstehung	1861, in Österreich seit 1903
Mitglieder weltweit	18,2 Millionen
Anhänger weltweit	Ca. 30 Millionen
Gemeinden in Österreich	61
Mitglieder in Österreich	4120 zzgl. rund 1000 vorläufigen Mitgliedern
Kontakt	Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten Prager Straße 287 1210 Wien Tel: 01 3199301

Geschichte

Die historischen Wurzeln der *Siebenten-Tags-Adventisten* liegen in den Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts in Europa und Nordamerika. Die Freikirche an sich geht auf den Baptistenprediger William Miller zurück, der die Wiederkunft Jesu für die Jahre 1843/1844 berechnet und verkündet hatte.

„William Miller, anfangs skeptischer Deist, begann aufgrund bestimmter Ereignisse im Befreiungskrieg von 1812 sich intensiv mit der Bibel zu beschäftigen, indem er die Bibel systematisch durchlas und Bibelstellen miteinander verglich. 1818 kam er aufgrund des Studiums der Prophezeiungen des Buches Daniel und Offenbarung zu dem Schluss, dass Christus am Ende der geweisagten 2300 Tage (Dan. 8,14) zurückkehren werde, also um 1843.“³⁷¹

In der Folge erhielt Miller zahlreiche Vortragseinladungen, bei denen bis zu 10.000 Besucher seinen Ausführungen folgten. Zahlreiche Prediger unterschiedlicher Denominationen unterstützten in weiterer Folge die aufkommende Bewegung. Als die von Miller zwischen April 1843 und April 1844 erwartete Wiederkunft Jesu nicht eintraf, kam es zu einer Neuberechnung der Wiederkunft Jesu durch einen von Millers Anhängern namens Samuel Snow für den 22. Oktober 1844.

„Am 22. Oktober erwarteten schätzungsweise 50.000–100.000 Gläubige das Erscheinen Jesu in den Wolken. Als Jesus nicht wie erwartet wiederkam, spaltete sich die interkon-

³⁷¹ Frank M. Hasel, „Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten“, *Wege zum Heil? Religiöse Bekenntnisgemeinschaften in Österreich: Selbstdarstellung und theologische Reflexion*, Johann Hirnsperger et al. (Hg.), Theologie im kulturellen Dialog, Bd. 7, Graz: Styria, 2001: S. 116.

fessionelle Millerische Adventbewegung nach der sogenannten ‚großen Enttäuschung‘ in mehrere Gruppierungen.³⁷²

Im Jahr 1863 kam es zur eigentlichen Gründung der *Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten*, als sich eine der Gruppierungen unter der Leitung der als *Prophetin* bezeichneten *Ellen G. White* zusammenschloss.

„Vom 20. bis 23. Mai 1863 trafen sich die Vertreter von sechs Vereinigungen zur ersten Generalkonferenz in Battle Creek. Sie repräsentierten 3500 Glieder in 125 Gemeinden. Dieses Ereignis kann als die Gründung der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten angesehen werden. Der Name war und ist durch die ausdrückliche Erwähnung der beiden fundamentalen Sonderlehren – Sabbat und Adventerwartung – zugleich Programm.“³⁷³

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hat heute über 18 Millionen Mitglieder und ist in über 200 Ländern verbreitet.³⁷⁴

Seit 1890 versuchten die *Siebenten-Tags-Adventisten* auch in Österreich Fuß zu fassen. Doch die Versuche waren schwierig. So beschrieb der nordamerikanische Prediger G. Dail seine Eindrücke hinsichtlich der Situation in Österreich im Rückblick:

„Österreich schien wie ein europäisches Tibet, zumindest was unsere Arbeit betraf; denn es war sehr schwierig, dort einen Fuß hinein zu bekommen. Wir würden Arbeiter dorthin senden, nur um sie deportiert zu sehen. Religiöse Versammlungen, wie wir sie in Deutschland halten würden, waren verboten. Es schien unmöglich zu sein, eine Erlaubnis zum Verkauf unserer Publikationen zu erhalten.“³⁷⁵

Es dauerte bis zum Jahr 1903, dass die *Adventisten* in Wien zusammenkommen durften, und 5 weitere Jahre, bis sich 5 Gläubige in Wien zusammenfanden. Zwar litten die *Adventisten* weiter unter staatlichen Repressalien, doch entstanden in den folgenden Jahren Gemeinden und Gruppen in Wien und weiteren Teilen des Landes, so dass man von 32 Gemeinden mit rund 1550 getauften Mitgliedern im Jahr 1935 sprechen konnte.³⁷⁶ Nach dem Zweiten

372 Hasel, „Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten“, S. 117.

373 Helmut Obst, *Apostel und Propheten der Neuzeit: Gründer christlicher Gemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000: S. 369–370.

374 Die Zahlenangaben erhielt der Autor von der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in einem Schreiben vom 30. Januar 2015.

375 In eigener Übersetzung übernommen aus Daniel Heinz, *Repression, Toleranz und Legalität: Siebenten-Tags-Adventisten in Österreich*, Manuskript, o. J.

376 Hinrich Bargmann, „Die Freikirchen in Österreich“, *Ekklesia. Eine Sammlung von Selbstdarstellungen der christlichen Kirchen*. Friedrich Sigmund-Schultze (Hg.), Bd. IV: Deutschsprachige Länder: Die evangelische Kirche in Österreich. Gotha: Leopold Klotz Verlag, 1935: S. 156.

Weltkrieg wuchsen die *Adventisten* wiederum vor allem im städtischen Bereich stark. So lebten allein in Wien rund 1000 Gemeindeglieder. Im Jahr 1949 konnte in Bogenhofen bei Braunau/Inn ein Predigerseminar eröffnet werden, das bis heute neben einem staatlich anerkannten Oberstufenrealgymnasium Bestand hat. Das *Theologische Seminar Bogenhofen* ist bis heute das größte freikirchliche Ausbildungszentrum in Österreich.

Heute gehören 61 Gemeinden und Gruppen mit 4121 Mitgliedern zuzüglich 1000 Kindern und Jugendlichen zu der *Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Österreich*. Fünf Gemeinden führen eigene Volks- und Mittelschulen mit Öffentlichkeitsrecht. Seit 2012 befindet sich die Verwaltung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in einem modernen Bürogebäude im 21. Wiener Bezirk. Dort sind sämtliche Abteilungen der Kirche, das Medienzentrum und ein Verlagshaus sowie das Büro der adventistischen Katastrophen- und Entwicklungshilfe untergebracht.³⁷⁷

Lehre

Autoritative Grundlage der *Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten* ist die Heilige Schrift. So heißt es in den Glaubensüberzeugungen:

„Die Heilige Schrift – Altes und Neues Testament – ist das geschriebene Wort Gottes, durch göttliche Inspiration heiligen Menschen anvertraut, die geredet und geschrieben haben, getrieben vom Heiligen Geist. In diesem Wort hat Gott dem Menschen alles mitgeteilt, was zu dessen Errettung nötig ist. Die Heilige Schrift ist die unfehlbare Offenbarung seines Willens.“³⁷⁸

In den zentralen Glaubenslehren gibt es eine breite Übereinstimmung mit den Lehren anderer reformatorisch geprägter Kirchen und Freikirchen. Die Taufe wird durch Untertauchen als Glaubenstaufe praktiziert. Das Abendmahl wird als Gedächtnis- und Gemeinschaftsmahl verbunden mit einer vorangehenden gegenseitigen Fußwaschung gefeiert.

Statt des Sonntags halten die *Siebenten-Tags-Adventisten* – wie es der Name schon sagt – den Sabbat (Samstag). Sie sind der Überzeugung, dass das vierte Gebot sich genau auf diesen siebenten Tag der Woche bezieht und gemäß der alttestamentlichen Gesetzgebung einzuhalten ist. Hierzu heißt es in den Glaubensüberzeugungen:

„Das vierte Gebot in Gottes unwandelbarem Gesetz gebietet die Heiligung des siebenten Tages der Woche als Tag der Ruhe, der Anbetung und des Dienens, so wie es uns Jesus Christus, der Herr des Sabbats, gelehrt und vorgelebt hat. Der Sabbat ist ein Tag froher Gemeinschaft – mit Gott und untereinander. Er ist ein Sinnbild unserer Erlösung

³⁷⁷ Die Zahlenangaben erhielt der Autor von der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in einem Schreiben vom 30. Januar 2015.

³⁷⁸ Vgl. die Glaubensgrundlagen im Anhang unter 10.9.5, Punkt 1.

durch Christus, ein Zeichen unserer Heiligung, ein Ausdruck unserer Treue und ein Vorgeschmack ewigen Lebens im Reich Gottes. Der Sabbat ist Gottes bleibendes Zeichen seines ewigen Bundes mit seinem Volk. Wer diese heilige Zeit freudig beachtet, von Abend zu Abend, von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang, feiert Gottes schöpferisches und erlösendes Handeln.³⁷⁹

Adventisten glauben, dass der Mensch durch Jesus Christus wieder zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurückfinden kann und eine Einheit bildet. Hierin liegt auch der Einsatz der *Adventisten* in den Bereichen der (Präventiv-)Medizin, Vollwertkost und Gesundheitserziehung (der Enthaltensamkeit von Alkohol, Drogen und Tabak sowie des Medikamentenmissbrauchs) begründet. So heißt es in den Glaubensüberzeugungen:

„Wir sind berufen, ein gottesfürchtiges Volk zu sein, das in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Wortes Gottes denkt, fühlt und handelt. Damit der Heilige Geist in uns einen Christus ähnlichen Charakter ausprägen kann, beschäftigen wir uns bewusst mit dem, was in uns Reinheit, Gesundheit und Freude fördert. Freizeitgestaltung und Unterhaltung sollen dem hohen Anspruch von Geschmack und Schönheit entsprechen, wie sie christlichem Glauben angemessen sind. Während wir durchaus kulturelle Unterschiede berücksichtigen, sind wir darauf bedacht, uns schlicht, anständig und geschmackvoll zu kleiden; denn wahre Schönheit besteht nicht in Äußerlichkeiten, sondern in dem unvergänglichen Schmuck der Freundlichkeit und Herzengüte. Das schließt auch ein, dass wir für unseren Leib, der ein Tempel des Heiligen Geistes ist, in vernünftiger Weise Sorge tragen. Neben ausreichender körperlicher Bewegung und Ruhe wollen wir uns so gesund wie möglich ernähren und uns der Speisen enthalten, die in der Heiligen Schrift als unrein bezeichnet werden. Wir enthalten uns auch alkoholischer Getränke, des Tabaks, jeglicher Drogen und lehnen den Missbrauch von Medikamenten ab, weil sie schädlich sind. Stattdessen befassen wir uns mit dem, was unsere Gedanken und unseren Körper unter den Einfluss Christi stellt. Er wünscht uns Freude, Gesundheit und Wohlergehen.“³⁸⁰

Abschließend sei noch auf eine gewisse Sonderposition hingewiesen, in der sich die Adventisten aufgrund der Einhaltung des Sabbats sehen und in dem sie einen speziellen Auftrag sehen:

„Die weltweite Gemeinde setzt sich zusammen aus allen, die wahrhaft an Christus glauben. Doch in der letzten Zeit, einer Zeit weit verbreiteten Abfalls, ist eine Schar der Übrigen herausgerufen, um an den Geboten Gottes festzuhalten und den Glauben an Jesus zu bewahren. Diese Übrigen weisen darauf hin, dass die Stunde des Gerichts gekommen ist,

379 Vgl. die Glaubensgrundlagen im Anhang unter 10.9.5, Punkt 20.

380 Vgl. die Glaubensüberzeugungen, abgedruckt im Anhang unter 10.9.5, Punkt 22.

predigen, dass es Erlösung durch Christus gibt, und verkündigen das Herannahen seiner Wiederkunft. Die drei Engel in Offb. 14 sind Sinnbild dieser Verkündigung. Sie geht einher mit dem Gerichtsgeschehen im Himmel und führt auf Erden zu einer Bewegung der Buße und Erneuerung. Jeder Gläubige ist aufgefordert, sich an diesem weltweiten Zeugnis persönlich zu beteiligen.³⁸¹

Bezüglich der Endzeit vertreten die Adventisten, dass Menschen nach dem Tod in einem Zustand ohne Bewusstsein existieren; die Gläubigen werden dann bei der Wiederkunft Jesu auferstehen. Über die übrigen Verstorbenen wird allerdings während dieser Zeit zwischen der ersten und zweiten Auferstehung, in denen Christus mit seinen Heiligen im Himmel herrscht, Gericht gehalten. So heißt es in den Glaubensgrundlagen über das Endgericht:

„Die Erde befindet sich in einem verwüsteten Zustand; kein Mensch lebt darauf, nur Satan und seine Engel. Am Ende der tausend Jahre kommen Christus und seine Heiligen sowie die Heilige Stadt vom Himmel zur Erde herab. Dann werden die Ungerechten aus dem Tod auferweckt. Mit Satan und seinen Engeln werden sie die Heilige Stadt belagern. Aber Feuer von Gott wird sie verzehren und die Erde reinigen. So wird das Universum auf ewig von Sünde und Sündern befreit.“³⁸²

In der Vergangenheit wurden die Siebenten-Tags-Adventisten häufig als Sekte bzw. Sondergemeinschaft eingestuft.³⁸³ Dies widerspricht jedoch sowohl dem Selbstverständnis der *Siebenten-Tags-Adventisten* als auch der inzwischen gängigen Praxis im deutschsprachigen Raum. So sind die Adventisten in Deutschland z. B. Mitglied der *Vereinigung evangelischer Freikirchen*. Deshalb wird die *Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten* an dieser Stelle auch für den österreichischen Bereich den protestantischen Freikirchen zugeordnet. Seit 2010 gibt es sowohl auf örtlicher Gemeindeebene als auch auf offizieller Ebene zunehmend Kontakte und gemeinsames Engagement mit anderen Freikirchen sowie vereinzelt auch zu den Volkskirchen.

Zur Vertiefung empfohlene Literatur

- Hasel, Frank M. »Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten«. *Wege zum Heil? Religiöse Bekenntnisgemeinschaften in Österreich: Selbstdarstellung und theologische Reflexion*. Johann Hirsperger et al. (Hg.). Theologie im kulturellen Dialog. Bd. 7. Graz: Styria, 2001: S. 115–141.
- Obst, Helmut. *Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000.

381 Vgl. die Glaubensüberzeugungen im Anhang unter 10.9.5, Punkt 13.

382 Vgl. die Glaubensüberzeugungen im Anhang unter 10.9.5, Punkt 27.

383 Allerdings werden sie in dem im Dezember 2015 erschienenen Handbuch *Weltanschauungen, religiöse Gemeinschaften, Freikirchen*, hg. im Auftrag der Kirchenleitung der VELKD von Matthias Pöhlmann und Christine Jahn, schon unter den Freikirchen geführt.

Internetlinks

- <http://www.adventisten.at/startseite/index.php>
(Homepage der Siebenten-Tags-Adventisten in Österreich)
- <http://portal.bogenhofen.at/startseite/index.php>
(Homepage des Theologischen Seminars Bogenhofen)
- <http://www.bibelstudien.at/grundsatzliches.asp>
(Homepage des Bibelstudien-Instituts der österreichischen Adventisten)
- <http://www.adra.at/>
(Homepage der adventistischen Katastrophen- und Entwicklungshilfe Österreich)

6 Weitere protestantische Gemeinschaften und Gemeindebewegungen in Österreich

Im folgenden Abschnitt werden weitere protestantische Freikirchen und Gemeinschaften in Österreich vorgestellt, die bisher keine staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft bilden. Teilweise wird seitens der betreffenden Kirche bzw. Gemeinschaft auch bewusst auf diesen Schritt verzichtet. Darüber hinaus wird auch auf Gruppen eingegangen, die ihren Platz bewusst als freie Vereine im Rahmen der *Evangelischen Kirche* sehen.

6.1 Die Anglikanische Kirche

KURZ & BÜNDIG	
Name	Anglikanische Kirche
Entstehung	1534, in Österreich seit 18
Anhänger weltweit	Ca. 85 Millionen
Gemeinden in Österreich	1
Anhänger in Österreich	Ca. 400
Kontakt	Christ Church Vienna Jaurèsgasse 24 1030 Wien Tel: 01 7148900 E-Mail: office@christchurchvienna.org
Zeitschrift	Crossways (englischsprachig)

Geschichte

Die *Anglikanische Kirchengemeinschaft* – so der offizielle Name – steht konfessionell zwischen den katholischen und den protestantischen Kirchen. Sie wurde 1534 auf Parlamentsbeschluss vom englischen König *Heinrich VIII.* (1509–1547) gegründet, nachdem Papst *Clemens VII.* dem Scheidungsbegehren des englischen Königs nicht zugestimmt hatte. *Heinrich VIII.* selbst stand als ausgebildeter Theologe dem reformatorischen Gedankengut eher kritisch gegenüber, nutzte aber die Ehepolitik als Anlass, sich selbst als Oberhaupt der Kirche einzusetzen und alle Priester auf sich zu verpflichten. In den Folgejahren setzte sich die innere und äußere Loslösung von Rom fort. So wurden z. B. römisch-katholische Kirchengüter konfisziert und der Krone zugesprochen.

Für die eigentliche reformatorische Ausprägung der Theologie und Liturgie in der *Anglikanischen Kirche* war *Thomas Cranmer* verantwortlich, der von 1533–1566 Erzbischof von Canterbury war. So gehen z. B. das *Book of Common Prayer* (1549) und die Ordnung der biblischen Lesungen auf Cranmer zurück. Ein reformatorisches Bekenntnis als solches kennt die *Anglikanische Kirche* nicht, auch wenn die *39 Artikel* von 1563 im Jahr 1571 vom englischen Parlament als verbindlich erklärt wurden.

Insgesamt gibt es bis in die Gegenwart hinein drei Ströme in der *Anglikanischen Kirche*: Zum einen gibt es einen *hochkirchlichen Flügel* (*high church*), der bis heute ungefähr 15 Prozent der anglikanischen Gläubigen umfasst. Für sie nehmen die Liturgie, die kirchlichen Ämter sowie die Sakramente und die Neueinrichtung anglikanischer Mönchs- und Nonnenklöster eine wichtige Rolle ein. Traditionell pflegen sie auch gute Kontakte zur Orthodoxie und zur Altkatholischen Kirche. Ein zweiter Flügel ist der *evangelikale Flügel* (*low church*), der stark von den Erweckungsbewegungen der letzten Jahrhunderte geprägt ist und für den Mission und Evangelisation einen hohen Stellenwert haben. Ungefähr 30 Prozent der Anglikaner werden dem *evangelikalen Flügel* zugerechnet. Der restliche Teil mit etwas mehr als 50 Prozent gehört zum *volkskirchlichen Flügel* (*broad church*). Vertreter dieses Flügels wehren sich gegen Vereinnahmung seitens der anderen beiden Flügel und stehen eher für einen pragmatischen und liberalen Ansatz.³⁸⁴ Insgesamt hat die *Anglikanische Kirche* weltweit rund 85 Millionen Anhänger.³⁸⁵

In Österreich entstand im 19. Jahrhundert in Wien eine anglikanische Botschaftskirche, die bis heute mit der britischen Botschaft in Verbindung steht: die *Christ Church*. Es sind vor allem englischsprachige Gläubige, die sich zu den Gottesdiensten versammeln. Durchschnittlich gehören rund 400 Personen zur *Anglikanischen Kirche* in Wien, die Teil der europäischen Diözese ist. Von der Pfarrgemeinde in Wien werden auch Gottesdienstorte im benachbarten Ausland (Ljubljana und Zagreb) sowie in Klagenfurt und Innsbruck betreut.³⁸⁶

Lehre

Die Anglikanische Kirche betont ihre Sonderstellung zwischen Katholizismus und Protestantismus. So bezeichnet sie sich zu Recht als sowohl *wahrhaft katholisch* als auch als *wahrhaft reformatorisch*.

384 Vgl. Gerd Ruhbach, „Anglikaner, Anglikanismus“, *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Bd. 1, Helmut Burkhardt/Uwe Swarat (Hg.), Brockhaus: Wuppertal, 1992: S. 73.

385 Vgl. hierzu: <http://www.anglicancommunion.org/structures/member-churches.aspx> [06.01.2016].

386 Vgl. zu den Zahlen: <http://www.oekumene.at/site/oerkoe/mitglieder/article/28.html> [06.02.2016] und zu den Orten: <http://www.achurchnearyou.com/innsbruck-anglican-congregation-in-innsbruck-church/> sowie: <http://www.achurchnearyou.com/innsbruck-anglican-congregation-in-innsbruck-church/> [beide 05.01.2016].

Das Kirchen- und Amtsverständnis und die liturgische Praxis stehen der katholischen Lehre nahe. Die Bejahung der Autorität der Heiligen Schrift und die Rechtfertigungslehre sind in ihrem Wesen hingegen reformatorisch.

So heißt es z. B. über die Heilige Schrift:

„Die Heilige Schrift enthält alles, was zum Heil notwendig ist, so dass, was darin nicht zu lesen steht und daraus nicht bewiesen werden kann, niemandem als Glaubensartikel oder etwas Heilsnotwendiges auferlegt werden darf.“³⁸⁷

Zur Rechtfertigung heißt es:

„Allein um des Verdienstes unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi willen, durch den Glauben, nicht um unserer Werke und Verdienste willen, werden wir vor Gott für gerecht geachtet. Dass wir daher allein durch den Glauben gerechtfertigt werden, ist eine sehr heilsame und sehr trostvolle Lehre.“³⁸⁸

Die Anglikanische Kirche kennt zwei Sakramente: Taufe und Abendmahl. Die Bedeutung des Abendmahls wird dabei wie folgt beschrieben:

„Das heilige Abendmahl ist nicht nur ein Zeichen des gegenseitigen Wohlwollens der Christen untereinander, sondern es ist vielmehr das Sakrament unserer Erlösung durch den Tod Christi. Und so ist denn für die, welche es rechtmäßig, würdig und gläubig empfangen, das Brot, das wir brechen, die Gemeinschaft des Leibes Christi und ebenso der gesegnete Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi.“³⁸⁹

Die römisch-katholische Transsubstantiationslehre wird abgelehnt. Die Anglikanische Kirche praktiziert die Säuglingstaufe, ohne dabei eine Taufwiedergeburtstheorie zu vertreten. Die Lehre vom Fegefeuer und Ablässen sowie die Lehre von der Verehrung der Heiligen und Reliquien werden abgelehnt.

Zur Vertiefung empfohlene Literatur

- *The Book of Common Prayer*. Cambridge: Cambridge University Press, 2004.
- Harms, Hans Heinrich (Hg.). *Die Kirche von England und die anglikanische Kirchengemeinschaft*. Die Kirche der Welt. Bd. IV. Stuttgart: Evangelisches Verlagswerk, 1966.

387 Zitiert nach Artikel 6 aus den 39 Artikeln von 1571.

388 Zitiert nach Artikel 11 aus den 39 Artikeln von 1571.

389 Zitiert nach Artikel 28 aus den 39 Artikeln von 1571.

- Noorveld-Lorenz, Dorothea-Henriette. »Anglikanische Kirchen«. Markus Mühling (Hg.). *Kirchen und Konfession*. Grundwissen Christentum. Bd. 2. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009: S. 77–94.
- Thiede, Carsten Peter. *Religion in England: Darstellung und Daten zu Geschichte und Gegenwart*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1994.
- Ward, Reginald. *Kirchengeschichte Großbritanniens vom 17. bis zum 20. Jahrhundert*. Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen. Bd. III/7. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2000.
- Webber, Christopher L. *Welcome to the Episcopal Church. An Introduction to Its History, Faith and Worship*. Harrisburg: Morehouse, 1999.

Internetlinks

- <http://www.christchurchvienna.org/>
(Offizielle Homepage der anglikanischen Gemeinde in Wien in englischer Sprache)
- <http://europe.anglican.org/who-we-are/our-history>
(Offizielle Homepage der europäischen Diözese der Anglikanischen Kirche)

6.2 Unabhängige Gemeinden evangelikaler Prägung

Geschichte

Die meisten der unabhängigen *evangelikalen Gemeinden*, die keiner eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaft angehören, gehen ähnlich wie die Mehrzahl der Mitgliedsgemeinden des *Bundes Evangelikaler Gemeinden in Österreich* auf die Gemeindegründungsarbeit ausländischer Missionare nach dem Zweiten Weltkrieg zurück. Bei den unabhängigen evangelikalen Gemeinden handelt es sich zumeist um Gemeinden, die sich aus theologischen oder historischen Gründen bewusst keinem Bund bzw. Kirche anschließen wollen. Waren vor 10 Jahren noch mindestens 25 Gemeinden mit schätzungsweise mehreren tausend Mitgliedern dieser Gruppe zuzuordnen,³⁹⁰ so hat sich die Zahl in den vergangenen Jahren reduziert, da einige sich vor allem dem Bund Evangelikaler Gemeinden (BEG/FKÖ) angeschlossen haben. Derzeit sind rund 20 Gemeinden dieser Richtung zuzuordnen. Viele von ihnen sind Mitglied bzw. haben ein theologisches Naheverhältnis zur *Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden in Österreich* (ARGEGÖ).

Die bekanntesten und größten unabhängigen evangelikalen Gemeinden sind die *Evangelikal-Freikirchliche Gemeinde Tulpengasse* in Wien, die *Freie Evangelikale Christliche Gemeinde Krems*, die *Christliche Gemeinde Linz-Urfahr*, die *Christliche Freikirche Oberes Waldviertel*,

³⁹⁰ Franz Rathmair schätzt die Mitgliederzahl der unabhängigen freikirchlichen Gemeinden ohne die Brüdergemeinden auf 3.700. Vgl. Franz Rathmair, „Täufer ... Hutterer ... Freikirchen heute“. Broschüre anlässlich der Hutterer Ausstellung Innsbruck, Innsbruck, 2007.

die *Vöcklabrucker Freikirche*, *Evangelium für Alle in Salzburg*, die *Freie Bibelgemeinde Donaustadt*, die *Evangelikale Gemeinde Klagenfurt*, die *Evangelikale Gemeinde Köstenberg* sowie die *Freie Gemeinde Jesu Christi Eisenstadt Umgebung*.³⁹¹ Einige dieser Gemeinden stehen derzeit mit dem *Bund Evangelikaler Gemeinden* innerhalb der *Freikirchen in Österreich (FKÖ)* in Gesprächen über einen Beitritt.

Lehre

Bei der großen Mehrheit der unabhängigen evangelikalen Gemeinden sind keine gravierenden lehrmäßigen Unterschiede zu den Glaubensgrundlagen des *Bundes Evangelikaler Gemeinden in Österreich* festzustellen. In der Regel vertreten die Gemeinden ein konservatives Schriftverständnis. Die Bibel wird als unfehlbares und irrtumsloses inspiriertes Wort Gottes verstanden. Die Gemeinden praktizieren die Glaubenstaufe durch Untertauchen und das Abendmahl wird als Gedächtnismahl und ggf. Gemeinschaftsmahl verstanden. Vom Rechtfertigungsverständnis her bewegen sich die Gemeinden in reformatorischer Tradition. Teilweise haben die Gemeinden in Vollzeit tätige Pastoren, teilweise stehen sie auch in brüdergemeindlicher Tradition und lehnen Pastoren ab. In der Regel leitet ein Ältestenkreis (Männer) die Gemeinde.

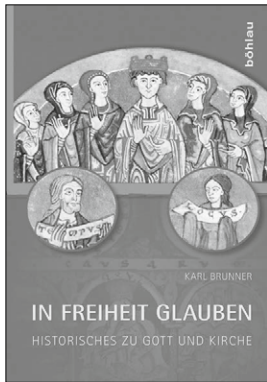
Internetlinks

- <http://www.freikirchenatlas.at/>
(Verzeichnis aller freikirchlichen Gemeinden in Österreich)

6.3 Charismatische und pfingstliche Freikirchen

Die Anzahl charismatisch und pfingstlich geprägter Gemeinden in Österreich ist in den vergangenen Jahrzehnten sprunghaft gestiegen. Dabei handelt es sich sowohl um völlig unabhängige Gemeinden als auch um Gemeinden, die internationalen Bewegungen angehören. Im folgenden Kapitel sollen die wichtigsten unter ihnen vorgestellt werden, die jedoch weder den Freikirchen Österreichs (FKÖ) angehören noch eine staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft bilden.

³⁹¹ Die einzelnen Gemeinden können über den Freikirchenatlas unter <http://www.freikirchenatlas.at/> [05.01.2016] gefunden werden.



KARL BRUNNER

IN FREIHEIT GLAUBEN

HISTORISCHES ZU GOTT UND KIRCHE

Wie vermittelt man die Bilder, die uns von den Heiligen Schriften und der reichen, historischen Tradition vorgestellt werden? Wie bewahrt man die grundlegenden Werte? Wie bleibt man glaubwürdig? Diesen und anderen Fragen geht der Autor Karl Brunner nach und erklärt aus dem Blickwinkel des Mittelalterhistorikers, was christliche Gegenstände und Begriffe dem heutigen Betrachter und Leser sagen können. Mittels einer allgemein verständlichen Sprache und durch Einbeziehung persönlicher Erfahrungen gelingt es dem Historiker, sein Fachwissen mit den intellektuellen und sozialen Bedürfnissen unserer Zeit zu verknüpfen und zahlreiche Denkanstöße zu geben. Das ausführliche Glossar im Anhang erlaubt es dem Leser zusätzlich, sich den Inhalt punktuell zu erschließen und bietet auch Studierenden und Lehrenden eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit den Ursprüngen des Glaubens.

2013. 173 S. 12 S/W-ABB. GB. 135 X 210 MM.
ISBN 978-3-205-79476-9

Was glauben orthodoxe Christen? Welche Geschichte und Bekenntnisgrundlage hat die Evangelische Kirche? Seit wann gibt es Freikirchen in Österreich und welche Lehren vertreten sie? Das vorliegende Handbuch stellt rund 60 Kirchen, Freikirchen und christliche Gemeinschaften in kompakter Form vor, die gegenwärtig in Österreich vertreten sind. Zusätzlich finden sich in einem ausführlichen Anhang zentrale Dokumente zu Theologie und Bekenntnis der verschiedenen Kirchen.

Frank Hinkelmann ist promovierter Kirchenhistoriker und Pfarrer i. E. der Evangelischen Kirche in Österreich.

